



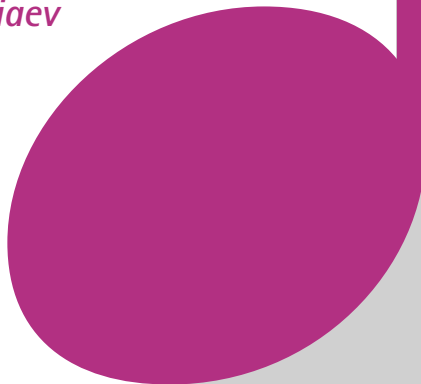
NACHTWELT ИВЧ МЕР

25. Juni 2023

Sonntag · 21 Uhr

Musik der Romantik
für Chor und Klavier
Brahms, Wolf, Chopin u.w.

Lenneper Kantorei
Klavier *Alexander Puliaev*
Leitung *Thilo Ratai*





NACHTWELT NACH MEIN

Lenneper Kantorei

Alexander Puliaev | Klavier

Thilo Ratai | Leitung

PROGRAMM

Bernd Stegmann (*1952)

Nachts

Nun kommt die Nacht

Geschwisterpaar

Frédéric Chopin (1810–1849)

Mazurka op. 17/4

Johannes Brahms (1833–1897)

In stiller Nacht op. WoO 34/8

Nächtens op. 112/2

Waldesnacht op. 62/3

Hugo Wolf (1860–1903)

Die Stimme des Kindes op. 10

Johannes Brahms

Aus 16 Walzer op. 39/4, 5, 8, 9, 10

William Henry Monk (1825–1889)

Abide with me

(gemeinsamer Choral)

Max Reger (1873–1916)

Der Mond ist aufgegangen

(gemeinsamer Choral)

Frédéric Chopin

Nocturne Es-Dur op. 9/2

Hugo Wolf

Im stillen Friedhof op. 17/2

Heinrich Poos (1928–2020)

Nachtgruß

EINFÜHRUNG

Da sie um die Sonne kreist und sich um die eigene Achse dreht, wechseln sich auf der Erde in kleineren und größeren Zyklen helle und dunkle Zeitabschnitte ab. Die Lebensrhythmen und Lebenszyklen aller Lebewesen, die von diesem Wechselspiel erfaßt werden, sind ihm angepaßt. Innerhalb dieser gegliederten Zeitbahnen verlaufen ihre Lebensbahnen, ihrerseits unterworfen dem alles durchwaltenden Dreitakt des Werdens, Blühens und Vergehens.

Allein wir Menschen bringen nicht nur einfach in diesen Rhythmen und Zyklen die uns zuge-messene Zeit hin. Sicher, wir sind ihnen, wie alle anderen Lebewesen, unterworfen: Wenn wir die Nacht zum Tage machen oder umgekehrt, dann feiern wir nur Scheinsiege über unab-änderliche Vorgaben unserer Existenz. Aber wir können im Vorstellen, Erkennen und Denken einen Standpunkt oberhalb des Wechsels einnehmen. So nehmen wir tagsüber die kommende Nacht in unserer Vorstellung vorweg und schauen nachts auf den Tag voraus, und wir wissen, daß die Zeit unseres Erdendaseins nur ein winziges Pünktchen auf der Zeitachse ist, die sich vorwärts wie rückwärts im Unabsehbaren verliert.

Kurz gesagt: Auch die Rhythmen der Tages- und Jahreszeit wie des Lebens weisen uns darauf hin, daß wir Geist sind. Wir sind von innen heraus genötigt und ermächtigt, vom unmittelbaren Lebensvollzug Abstand zu nehmen und uns selber beim Leben zuzusehen. Dabei fassen wir uns selbst eben auch in unserem Erleben des Wechsels von Tag und Nacht, vom Leben zum Tode ins Auge.

Da wir auf diese Weise von uns selbst Abstand nehmen und uns gleichsam von außen her be-obachten können, schreiben wir den natürlichen Rhythmen in schöpferischer Weise Bedeu-tungsgehalte zu, die ihnen selbst so gar nicht innewohnen. Im Spiel der Einbildungskraft mit Sinneseindrücken, Worten und Begriffen nehmen wir die Rhythmen und Zyklen, in denen wir leben, in Anspruch als Ausdrucksgestalten unserer Selbstwahrnehmung und Selbstdeutung. Der Wechsel von Tag und Nacht, Licht und Dunkel wird uns zum Bildhintergrund, auf den wir unsere Befindlichkeiten, unsere Erwartungen und unsere Befürchtungen Ausdruck auftragen und ihnen damit Gestalt verleihen. Wir alle praktizieren das andauernd im täglichen Gedan-kenfluß; Musiker und Dichter tun es in der Reflexionsform künstlerischer Verfeinerung – in unterschiedlichen geschichtlich-kulturellen Kontexten und auf individuell ganz unterschied-liche Weise. Diese elementaren Sachverhalte finden in den unterschiedlichen Musikstücken dieses sommerlichen Abendkonzerts Ausdruck, und darum sind sie in ihrer bunten Verschie-denheit mehr als ein bloßes Sammelsurium.

Mascha Kaleko macht darauf aufmerksam, daß die Nacht als bloßes Naturphänomen zu-nächst einmal weder furchterregend noch ermutigend ist – sie zeigt sich dem Menschen, der sie erlebt, lediglich so, wie er selbst gestimmt ist.

Bernd Stegmann lädt dazu ein, die Stille der Nacht als Einladung zum inneren Lebendigsein zu ergreifen und in der Dunkelheit das göttliche Licht in seiner Erhabenheit über den irdischen Wandel von Tag und Nacht zu erahnen.

Diesen Gedanken nimmt Stegmann im nächsten Gedicht auf und spinnt ihn weiter: Der Mensch, der sich selber wahrnehmend und denkend über den Gegensatz von Nacht und Tag, Leben und Tod erhebt, sieht sich in diesem Denken auf das Ewige, auf den Ewigen verwiesen. Die beiden nächsten Gedichte spiegeln ganz unterschiedliche Assoziationen wider, die mit der Nacht verbunden sind: Während Paul Heyse die „Waldesnacht“ symbolisch zum Zufluchtsort stilisiert, an dem der Zivilisationsmüde in der Distanz zur lärmenden Tagesgeschäftigkeit sein verlorenes – kindliches? – Selbst wiederzufinden meint, symbolisiert bei Franz Kugler die Nacht depressive Anfechtungen, denen der Mensch wehrlos ausgesetzt ist.

Zwischen diesen beiden ganz unterschiedlichen Mustern der Nachterfahrung versetzt der frühbarocke Dichter Friedrich von Spee sein lyrisches Ich in eine ganz bestimmte Nacht, nämlich Jesu Gebetsnacht im Garten Gethsemane; es vereint sich mit Pflanzen, Tieren und Gestirnen zu einer nächtlichen Traurigkeit kosmischen Ausmaßes.

In Ludwig Pfaus Gedicht ist gar nicht von der Nacht die Rede, aber vom Tod: Wenn der Mensch ihm in seiner konkret-alltäglichen Gegenständlichkeit begegnet, nimmt er an sich selber staunend wahr, wie umstandslos er selbst sich in den unabänderlichen Naturlauf ergibt und seiner selbst eben darin als bloßer Teil dieses Naturlaufs ansichtig wird.

In deutlicher Spannung zu diesem resignativ-ironischen Blick auf das „Menschenherz“ mit seinem „Stolz“ steht Lenaus dichterischer Blick auf das schlafende Kind: Es ruft dem Betrachter die eigene unwiderruflich verlorene Kindesunschuld ins Gedächtnis und erweckt damit ein „tiefes Heimweh“, das mehr ist als Infantilität.

Eichendorffs „Nachtgruß“ knüpft inhaltlich an Stegmanns zweites Gedicht an, wenn er die Nacht, das Versinken der alltäglichen Geschäftigkeiten und Aufgeregtheiten ins Dunkel, als geschenkte Zeit der Einkehr ins Absolute und Ewige willkommen heißt.

Auch in seinem Gedicht verweist der Wechsel von Tag Nacht, wie ihn Phantasie und Gedanke aufnehmen und gestalten, auf den „Vater des Lichts, bei dem keine Veränderung ist noch Wechsel des Lichts und der Finsternis“ (Neues Testament, Brief des Jakobus, Kap. 1, Vers 17).

Martin Ohst

NACHTS

Text Mascha Kaléko (1907-1975)

Musik Bernd Stegmann, 2017

“ Die Nacht, in der das Fürchten wohnt, hat auch die Sterne und den Mond. ”

NUN KOMMT DIE NACHT

Text und Musik Bernd Stegmann, 2016

“ Nun kommt die Nacht, verhüllt alles Grelle, Klang der Stille erwacht.
Mach dieses Schweigen zu deinem Reigen, der alles Schwere beschwingt,
leise den Lärm nun bezwingt.

Gottes Gesicht erleuchtet das Dunkel, still und fern ist sein Licht.
Mach diese Klarheit zu deiner Wahrheit, die deine traurige Welt
Endlich von innen erhellt, endlich von innen erhellt. ”

TOD UND LEBEN

Text und Musik Bernd Stegmann, 2018

- “ 1. Mit dem Leben wird der Tod geboren, ohne Leben gäbe es ihn nicht.
Hier wird nichts gewonnen, nichts verloren, Schatten ist nur da, wo auch das Licht.
Schattenbilder siehst du nur im Licht.
Refrain: Mitten wir im Leben sind, mit dem Tod umfängen.
2. Mit dem Morgen wird die Nacht geboren, ohne Morgen gäbe es sie nicht.
Beide können nur zusammenleben. Schatten ist nur da, wo auch das Licht. Schatten ist
nur da, wo auch das Licht.
Refrain: Mitten wir im Leben sind, mit dem Tod umfängen.
3. Lache beide an, den Tod, das Leben, nimm sie auf wie ein Geschwisterpaar.
Und dann werden sie dir alles geben, das, was ist, was sein wird und was war.
Das was ist, was sein wird und was war.
Refrain: Mitten wir im Leben sind, mit dem Tod umfängen. ”

Akkordeon Thilo Ratai

Dirigat Caroline Huppert

WALDESNACHT

Text: Paul Heyse (1830-1914)

Musik: Johannes Brahms, 1874

” Waldesnacht, du wunderkühle,
Die ich tausend Male grüß',
Nach dem lauten Weltgewühle,
O wie ist dein Rauschen süß!
Träumerisch die müden Glieder
Berg' ich weich ins Moos,
Und mir ist, als würd' ich wieder
All der irren Qualen los.

Fernes Flötenlied, vertöne,
Das ein weites Sehnen rührt,
Die Gedanken in die schöne,
Ach! mißgönnte Ferne führt.
Laß die Waldesnacht mich wiegen,
Stillen jede Pein!
Und ein seliges Genügen
Saug' ich mit den Düften ein.

In den heimlich engen Kreisen,
Wird dir wohl, du wildes Herz,
Und ein Friede schwebt mit leisen
Flügelschlägen niederwärts.
Singet, holde Vögellieder,
Mich in Schlummer sacht!
Irre Qualen, löst euch wieder;
Wildes Herz, nun gute Nacht!

IN STILLER NACHT

Text: Friedrich Spee von Langenfeld
(1591-1635)

Musik: Johannes Brahms, 1895

” In stiller Nacht, zur ersten Wacht,
ein Stimm' begunnt zu klagen,
der nächt'ge Wind hat süß und lind
zu mir den Klang getragen.
Von herbem Leid und Traurigkeit
ist mir das Herz zerflossen,
die Blümelein, mit Tränen rein
hab' ich sie all' begossen.
Der schöne Mond will untergahn,
für Leid nicht mehr mag scheinen,
die Sterne lan ihr Glitzen stahn,
mit mir sie wollen weinen.
Kein Vogelsang noch Freudenklang
man höret in den Lüften,
die wilden Tier' trauern auch mit mir
in Steinen und in Klüften. “

NÄCHTENS

Text: Franz Theodor Kugler
(1808-1858)

Musik: Johannes Brahms, 1892

” Nächtens wachen auf die irren,
Lügenmächt'gen Spukgestalten,
Welche deinen Sinn verwirren.

“ Nächtens ist im Blumengarten
Reif gefallen, daß vergebens
Du der Blumen würdest warten.

Nächtens haben Gram und Sorgen
In dein Herz sich eingenistet,
Und auf Tränen blickt der Morgen.

“



Vincent van Gogh, (1853-1890) *The Starry Night*, 1889

DIE STIMME DES KINDES

Text: Nikolaus Lenau (1802-1850)

Musik: Hugo Wolf, 1876

„ Ein schlafend Kind! o still!
in diesen Zügen
Könnt ihr das Paradies
zurückbeschwören;
Es lächelt süß, als lauscht es
Engelhören,
Den Mund umsäuselt himmlisches
Vergnügen.

O schweige, Welt, mit deinen
lauten Lügen,
Die Wahrheit dieses Traumes
nicht zu stören!
Laß mich das Kind im Traume
sprechen hören
Und mich, vergessend, in die
Unschuld fügen!

Das Kind, nicht ahnend mein
bewegtes Lauschen,
Mit dunklen Lauten hat mein
Herz gesegnet,
Mehr als im stillen Wald des
Baumes Rauschen;

Ein tiefres Heimweh hat mich
überfallen,
Als wenn es auf die stille Heide regnet,
Wenn im Gebirg die fernen Glocken
hallen.

Solo Sextett

Hanna Vladar, Caroline Huppert,
Swantje Ohst, Birgit Winkler,
Jörg Martin Kirschnereit,
Robert Winkler

ABIDE WITH ME – BLEIB BEI MIR, HERR!

(gemeinsamer Choral)

Text engl. Henry Francis Lyte (1783-1847)

Text deu. Theodor Werner (1892-1973)

Musik: William Henry Monk, 1861

Publikum:

1. Bleib bei mir, Herr! Der Abend bricht herein.
Es kommt die Nacht, die Finsternis fällt ein.
Wo fänd ich Trost, wärst du mein Gott nicht hier?
Hilf dem, der hilflos ist: Herr, bleib bei mir!

Chor:

2. Abide with me; fast falls the eventide;
The darkness deepens; Lord with me abide.
When other helpers fail and comforts flee,
Help of the helpless, O abide with me.

Publikum:

3. Wie bald verebbt der Tag, das Leben weicht,
die Lust verglimmt, der Erdenruhm verbleicht;
umringt von Fall und Wandel leben wir.
Unwandelbar bist du: Herr, bleib bei mir!

Chor:

4. I need Thy presence every passing hour.
What but Thy grace can foil the tempter's power?
Who, like Thyself, my guide and stay can be?
Through cloud and sunshine, Lord, abide with me.

Publikum:

5. Ich brauch zu jeder Stund dein Nahesein,
denn des Versuchers Macht brichst du allein.
Wer hilft mir sonst, wenn ich den Halt verlier?
In Licht und Dunkelheit, Herr, bleib bei mir!

“

DER MOND IST AUFGEANGEN

(gemeinsamer Choral)

Text: Matthias Claudius (1740-1815)

Musik: Max Reger, um 1905

Chor:

1. Der Mond ist aufgegangen,
die goldnen Sternlein prangen
am Himmel hell und klar;
der Wald steht schwarz und schweiget,
und aus den Wiesen steigt
der weiße Nebel wunderbar.

Publikum:

2. Wie ist die Welt so stille
und in der Dämmerung Hülle
so traulich und so hold,
als eine stille Kammer,
wo ihr des Tages Jammer
verschlafen und vergessen sollt!

Chor:

3. Gott, laß uns dein Heil schauen,
auf nichts Vergänglich's trauen,
nicht Eitelkeit uns freun;
laß uns einfältig werden
und vor dir hier auf Erden
wie Kinder fromm und fröhlich sein!

Publikum:

4. So legt euch denn ihr Brüder
in Gottes Namen nieder.
Kalt ist der Abendhauch.
Verschon uns, Gott, mit Strafen
und laß uns ruhig schlafen
und unsern kranken Nachbarn auch.“

IM STILLEN FRIEDHOF

Text: (Karl) Ludwig Pfau (1821-1894),
„Im Friedhof“

Musik: Hugo Wolf, 1876

Wenn ich im stillen Friedhof geh,
Wird mir so schwer zu Herzen,
Dass man die treuste Menschenbrust,
Die mitgetragen Leid und Lust,
So eilig kann verschmerzen.

Gras wächst darüber, ach, wie bald,
Das Grab wird selber heiter;
Wie wenn ein Blatt vom Wipfel fällt,
So geht ein Leben aus der Welt --
Die Vögel singen weiter.

O Menschenherz mit deinem Stolz!
Was flüstern die Zypressen?
„Wir stehen auf einem schmalen Raum,
Darunter liegt ein Herze kaum,
So ist es schon vergessen.“

NACHTGRUSS

Text: Joseph von Eichendorff
(1788-1857)

Musik: Heinrich Poos, 1984

- „ Weil jetzo alles stille ist und alle
Menschen schlafen,
mein Seel´ das ew´ge Licht begrüßt,
ruht wie ein Schiff im Hafen.
Der falsche Fleiß, die Eitelkeit,
was keinen mag erlaben,
darin der Tag das Herz zerstreut,
liegt alles tief begraben.
Ein andrer König wunderreich mit
königlichen Sinnen
zieht herrlich ein im stillen Reich,
bestiegt die ew´gen Zinnen. “

VITAE

Alexander Puliaev wurde 1962 in St. Peterburg geboren. Seinen ersten Klavierunterricht erhielt er mit sechs Jahren. 1985 schloss er sein Klavierstudium am Moskauer Konservatorium ab. Nach einigen Jahren der Konzerttätigkeit als Solist und Kammermusiker setzte er seine Ausbildung am Sweelinck Conservatorium in Amsterdam fort. 1993 wurde er beim Internationalen Cembalowettbewerb in Warschau Preisträger. Seit 1998 lebt Alexander Puliaev in Deutschland, wo er an der Musikhochschule Köln (Abteilung Wuppertal) unterrichtet. Als Solist und Kammermusiker ist er international gefragt. Im kammermusikalischen Bereich bestehen Partnerschaften mit Dorothee Oberlinger, Anton Steck, Hille Perl, Christoph Mayer, Vittorio Ghielmi, Ketil Haugsand, Sergio Azzolini, Dorothee Miels, Ensemble 1700, Kontraste Köln und Concerto Köln. Alexander Puliaev tritt regelmäßig bei den internationalen Musikfestivals in aller Welt auf (Nantes, Tokyo, Schleswig-Holstein Musik-Festival, Kölner Fest für Alte Musik, Festival Resonanzen Wien, Festa da Musica in Lissabon, Stockstädter Musiktage, Arolser Barock-Festspiele, Rheingau Musik Festival, Banchetto Musicale in Vilnius, Menuhin Festival Gstaad usw.) Er hat diverse CD-Aufnahmen bei BIS und RAUMKLANG eingespielt.



Thilo Ratai wurde 1993 in Mannheim geboren und erlernte als erste Instrumente Akkordeon und Klavier. Er studierte Kirchenmusik B und A in Heidelberg. Dirigieren hatte er u. a. bei KMD Prof. Bernd Stegmann und Andreas Schneidewind. Meisterkurse bei Wolfgang Schäfer und Matthias Becker. Neben und nach dem Studium absolvierte er die Reifeprüfung Orgel und studiert seitdem Konzertexamen Orgel. Parallel zum Studium leitete er 7 Jahre den ev. Kirchenchor Edingen und dirigierte zum 50-jährigen Partnerschaftsjubiläum den deutsch-französischen Jumelagechor der Gemeinden Edingen-Neckarhausen und Plouguerneau in der Bretagne. 2020 vertrat er Bezirkskantorin Salome Hölzle während ihrer Elternzeit in Sinsheim und absolvierte ein Praktikum bei KMD Eckhard Manz an St. Martin, Kassel. 2021 war er Assistent von Kay Johannsen an der Stiftskirche Stuttgart und begann 2022 zusammen mit Caroline Huppert als Kantor in der evangelischen Kirchengemeinde Lennep zu arbeiten. Er leitet das Kammerorchester, die Kantorei, den Kinderchor und begleitet die Hälfte aller Gottesdienste.



Die Lennep Kantorei, früher Ev. Kirchenchor Lennep, ist Teil der Kirchengemeinde und singt regelmäßig in Gottesdiensten und Konzerten. Sangesfreudigen Menschen wird hier, ohne Aufnahmeprüfung, die Möglichkeit eröffnet attraktive Werke der Chorliteratur zu erarbeiten und aufzuführen. Mit beständiger Probenarbeit donnerstags 20–22 Uhr, vereinzelt Probenwochenenden und der geselligen Gemeinschaft nach den Proben definiert die Kantorei ihren Schwerpunkt im erweiterten Umfeld der evangelischen Kirchenmusik und heißt neue Sänger:innen stets willkommen.

VORSCHAU

BACHKANTATE ZUM MITMACHEN

Sie wollten schon immer einmal im Chor schnuppern oder spielen ein Streichinstrument, aber in keinem Orchester? Egal ob Frischling oder alter Hase – bei der Bachkantate zum Mitmachen kommt jeder auf seine Kosten. Mit nur wenigen Proben wird eine leicht sing- und spielbare Bachkantate erarbeitet und am 1. September im Besonderen Gottesdienst aufgeführt. Wir freuen uns sehr über musikbegeisterte Menschen jeden Alters. Musikalisch unterstützen werden Mitglieder der Kantorei, des Kammerchores und des Kammerorchesters.

*Proben finden statt am 27.08.2023
von 14-18 Uhr und am 30.08. ab 19 Uhr.
Aufführung am 01.09.23 um 18 Uhr.*

Bei Interesse melden Sie sich gerne bei
Caroline.Huppert@ekir.de

BACHS WEIHNACHTSORATORIUM

Was wäre Weihnachten ohne „Jauchzet, frohlocket“? Das Weihnachtsoratorium verströmt Jubel und Freude wie kaum eine andere Musik, ob im mitreißenden Jubel der Eingangschöre, in der schwerelosen Virtuosität der Hirtenarien oder im ruhigen Wiegen der Sinfonia. Oft werden nur einzelne Teile dieses großartigen Werkes aufgeführt. Lernen Sie die sechs Teile in Gänze kennen! Nach den Sommerferien starten die Proben für diesen Höhepunkt der Kirchenmusik – herzliche Einladung! Neben den regelmäßigen Proben donnerstags in der Lenneper Kantorei und samstags im Lenneper Kammerchor, bereiten die Kantoren vor allem

in zwei Probenwochenenden das W.O. vor, wie es aufgrund seiner Popularität abgekürzt wird.

*Erstes Probenwochenende
am 11.-13.08. in Wiehl
Zweites Probenwochenende
am 17.-19.11. in Lennepe*

Kommen Sie gerne einfach in den Proben vorbei oder schreiben Sie uns an.



**ORCHESTER-
KONZERT**

24. September 2023
Sonntag · 19 Uhr

Benjamin Britten
Simple Symphony
Edward Elgar
Serenade e-Moll
Antonín Dvořák und Béla Bartók

Lenneper Kammerorchester
Leitung *Thilo Ratai*



Eintritt: € 10,-/€8,- erm.
Ev. Stadtkirche Lennepe
Kirchplatz 3 · 42897 Remscheid

Kantorat der Ev. Kirchengemeinde Lennepe

Am Finkenschlag 6a, 42897 Remscheid

caroline.huppert@ekir.de, 02191/7891278

thilo.ratai@ekir.de, 0173/7034225